

schrieb, und als einer der ersten eine kurze Beschreibung nebst dem Kupfer eines Tatu geliefert hat, dessen abgezogene Panzerhaut er in der Türkei gesehen hatte, giebt hinlänglich zu erkennen, daß dieses Thier von dem neuen festen Lande kam. Oviedo *, de Lery **, Gomara ***, Thevet ****, Anton Herrera †, der Pater d'Abbeville ††, Franciscus Fimenes, Stadenius †††, Monard ††††, Joseph Acosta *) (de Laet **), alle neuere Schriftsteller, alle Geschichtschreiber der neuen Welt thun Meldung von diesen Thieren, als von solchen, die in den mittäglichen Ländern dieses festen Landes ihre Heimath haben. Piso, der später geschrieben hat, als alle diejenigen, welche ich angeführet habe, ist der einzige, der, ohne sich auf irgend eine Auctorität zu gründen, vorgegeben hat, daß die Armadillen sich eben sowohl in Ostindien ***) als in America finden. Es ist zu vermuthen, daß er die Pangolins oder schuppichten Eideren mit den Tatus, vertauscht hat, indem die Spanier beyde, diese schuppichten Eideren und die Tatus Armadille nennen. Dieser Irrthum hat sich unter den Federn unserer Beschreiber der Cabinette und unserer Namenssammler vervielfältiget, welche nicht allein in Ostindien Tatus angenommen, sondern auch in Africa hervorgebracht haben, ohngeachtet in diesen beyden Welttheilen niemals andere Thiere dieser Art gewesen sind, als die, so aus America dahin gebracht waren.

Unter welchem Himmelsstriche also alle Gattungen dieser Thiere leben, das ist keiner Zweydeutigkeit unterworfen. Allein es hält schwerer, von jeder Gattung in Rücksicht auf die andern, das Verhältniß der Größe zu bestimmen. Wir haben zu dem Endzwecke nicht allein die Tatusschalen, die wir in großer Menge in dem Cabinette des Königes haben, sondern auch diejenigen verglichen, die man in andern Naturaliensammlungen aufbewahret. Wir haben gleichfalls die Bezeichnungen aller Verfasser mit unsern eigenen Beschreibungen zusammen gehalten, ohne etwas bestimmtes daraus folgern zu können. So viel erhellet, daß der Kabassu und der Encubert die beyden größten Arten, der Apar

hingegen,

„der gebracht wird, ist diese, weil die Natur
„dasselbe mit einer harten Rinde und breiten
„Schuppen, wie mit einem Panzer, bewaffnet
„hat, und weil man das Fleisch inwendig ohne
„Mühe und ohne daß das Thier etwas von sei-
„ner natürlichen Gestalt verlieret, ablösen
„kann. Wir haben schon erwähnt, daß es
„eine Art von Brasilianischem Igel sey, indem
„es eben so in seine Schuppen, als der Igel
„in seine Stacheln einfrichet. Es ist nicht
„größer, als ein mittelmäßiges Ferkel; es ist
„auch selber eine Gattung von Schweinen,
„indem es Beine, Füße und eine Schnauze
„von eben der Gestalt hat. Man hat auch
„schon Beyspiele, daß es in Frankreich gelebt,
„und sich von Getraide und Früchten unter-
„halten hat.“ Observations de Bellon. Paris,
1555. S. 211.

* Oviedo, Summarium Ind. Occid. cap. XXII.

** Histoire d'un voyage fait en la terre du Brésil, par Jean de Lery. Paris, 1578. auf der 154 u. d. f. Seite.

V. Th. II. Band.

*** Gomara, Hist. Mexican. etc.

**** Singularités de la France antarctique. par Thevet. Cap. LIV.

† Description des Indes occidentales, par Ant. de Herrera. Amsterdam, 1622. S. 252.

†† Mission en l'Isle de Maragnon, par le P. C. d'Abbeville, Capucin. Paris, 1614. Seite 248.

††† Joan. Staden. Res gestæ in Brasilia, etc.

†††† Nicolai Monardi, Simplicium Medic. hist. S. 230.

*) Histoire nouvelle des Indes, par Joseph Acosta. Paris, 1600. S. 198.

**) Description des Indes occidentales, par Jean de Laet, im V Cap. auf der 485 und 486 Seite, und im XV Cap. auf der 556 Seite.

***) Cum in occidentalis non solum, sed et orientalis India partibus frequens adeo sit hoc inusitata conformationis animal, non mirum si vel nomine, vel magnitudine, figura quoque subinde variet. Pison. Hist. nat. Bras. p. 100.

R